

Wer ist *Rentaru-san*?

„*Rentaru-san*“ hat letztes Jahr in kürzester Zeit einen Prominentenstatus in Japan erlangt. Seine Bücher stehen auf der Bestsellerliste. Sein Leben wurde verfilmt, und der Film läuft jede Woche als eine nachgespielte Doku-Serie im Fernsehen. Wer ist eigentlich dieser Mann?

„*Rentaru*“ ist natürlich nicht der richtige Name des 37jährigen Japaners. Der Name kommt vom englischen Wort *rental*, also Verleih. Er verleiht sich nämlich selbst. Nach einem abgeschlossenen Masterstudium in Geowissenschaften (Earth and Space Science) und einigen Stationen in verschiedenen Unternehmen stellte er fest, dass er für die gewinnorientierte Arbeitswelt nicht geschaffen ist, und machte sich im Juni 2018 mit dem Selbst-Verleih selbständig. Man kann ihn also mieten, und zwar kostenlos bis auf Fahrt- und Essenskosten. Dafür erbringt er gar keine Dienstleistung, denn er verleiht den Kunden nur sein Dasein. „Was soll das!“ wäre eine normale Reaktion des Umfelds.

Seine verrückte Idee stellte sich jedoch gleich als Volltreffer heraus. Im Großraum Tokio scheinen viele einsamen Menschen zu leben, die niemanden haben, mit dem sie zusammen ausgehen, reden, essen und sich gegenseitig helfen können. *Rentaru-san* hat durch seinen Verleihdienst gerade diese Gesellschaftslücke sichtbar gemacht und offenbar teilweise füllen können.

Beispielsweise hat eine Frau den *Rentaru-san* bestellt, damit er sie zum Rathaus begleitete. Dort gab sie ihre Scheidungsmeldung ab. Ihr Auftrag an den *Rentaru-san* war, dass er sie nach dem Rathausbesuch mit ihrem Mädchennamen anspricht. Für sie war dies eine Zeremonie für den Abschied von der Vergangenheit als Ehefrau und den Anfang ihres neuen Lebens.

Beim anderen Mal saß der *Rentaru-san* bei einem Studenten in dessen Bude. Der unkonzentrierte Student brauchte jemanden, der auf ihn beim Lernen aufpasst, jedoch weder schimpft noch belehrt. Dafür war der *Rentaru-san* wie geschaffen.

Einmal wurde der *Rentaru-san* von einem Kunden beauftragt, die Kuchen bzw. Speisen, die dieser versehentlich zu viel produziert hatte, abzunehmen, denn der Kunde wollte diese nicht wegwerfen.

Eine Kundin, Hobbyfotografin, wollte, dass der *Rentaru-san* sie bei einer Fotosafari begleitete. Sie hatte früher eine schlechte Erfahrung gemacht, dass sie beim Fotografieren von Anmachern gestört wurde. *Rentaru-san* konnte durch sein Dasein dafür sorgen, dass sie in Ruhe Fotos aufnehmen konnte.

Ein anderes Mal wartete der *Rentaru-san* in einem Krankenhaus auf das Ende einer Operation. Die Auftraggeberin war eine junge Frau, die sich einer schweren Operation unterziehen musste. Sie wollte ihre Eltern und Freunde nicht damit beunruhigen und verschwieg es, aber sie wollte jemanden haben, der bei ihr ist, wenn sie aus der Narkose aufwacht. Diese Rolle übernahm der *Rentaru-san*.

Tag für Tag notierte der *Rentaru-san* solche ungewöhnlichen, teils skurrilen Begegnungen auf Twitter, wo er bald über 250 000 Follower gewann. Darauf wurde ein Verlag aufmerksam und machte aus seinen Twitter-Eintragungen ein ungewöhnliches Buch mit dem Titel „*Rentaru nan mo shinai hito no nanmo shinakatta hanashi* (Ein Mann zum Verleihen, der nichts macht und auch nichts tat)“, das prompt ein Bestseller wurde. Bald folgten drei weitere Bücher von ihm und über ihn. Kein Wunder, denn der *Rentaru-san* hatte doch schon im Vorfeld potentielle Leser, vor allem seine viele Auftraggeber, die sich so freuten, darin „ihre“ Geschichte zu finden, und es sofort kauften.

Rentaru-san hat sich somit durch sein Nichts-Tun etabliert. Er ist verheiratet, hat einen Sohn und wohnt glücklich irgendwo im Großraum Tokio. (Ende)